

Rede bei der Mahnwache (*Josef Freise*)

In Israel leiden Menschen unter den Raketen, die aus dem Gazastreifen abgeschossen werden, im Westjordanland leiden Menschen unter der langjährigen Besatzung.

Sprecher*innen von Runden Tischen der Religionen zeigen sich betroffen von der Eskalation der Situation in Nahost. Ich zitiere aus einer Erklärung des Runden Tisches aus Augsburg:

„Wir trauern um das verlorene Leben einer wachsenden Zahl von Menschen auf beiden Seiten.

Wir stellen uns gegen Schuldzuweisungen und gewalttätige Übergriffe hierzulande. Gewalt gegen Synagogen, Moscheen oder andere religiöse Stätten sehen wir nicht als zulässige Reaktion. Am Runden Tisch sitzen Delegierte aus Judentum, Christentum, Islam, Ezidentum und Buddhismus. Wir sehen es nicht als unsere Aufgabe zu urteilen über das Verhalten der Konfliktparteien oder Ratschläge zu geben.

Als gläubige Menschen wenden wir uns an Gott. Wir klagen ihm die schlimme Lage in Jerusalem und der Region, Ursprungsort der Religion Abrahams, von dem wir als Juden, Christen und Muslime herkommen. Wir bitten ihn, dass er die Köpfe, Herzen und Hände der Verantwortlichen auf beiden Seiten bewege. Es liegt an uns Menschen, dass der Weg des Friedens und der Verständigung Gestalt gewinnen kann.

In der Heiligen Schrift lesen wir von der Vision der Propheten Jesaja und Micha, dass die Völker nach Jerusalem ziehen werden, damit Gott Recht spricht und Frieden stiftet zwischen ihnen, dass sie ihre Schwerter zu Pflugscharen schmieden und das Kriegführen nicht mehr lernen.

Beten wir, dass diese Zukunft heute schon beginnt.“

Wir haben hier in Neuwied heute bewusst keine politische Demonstration organisiert. Wir haben uns aber vom Deutsch Israelischen Freundeskreis und vom Arbeitskreis Palästina der Lokalen Agenda in Stadt und Kreis Neuwied für die Zukunft vorgenommen, inhaltlich die Fragen des Nahostkonflikts im gegenseitigen Respekt vor dem Leiden von Menschen auf beiden Seiten zu thematisieren, ohne uns gegeneinander ausspielen zu lassen. Wir behalten auch die Probleme in Deutschland im Blick: Es ist völlig inakzeptabel, wenn jüdische Männer in Deutschland sich nicht trauen, öffentlich mit Kippa zu zeigen, weil sie Angriffe befürchten, und es ist genauso wenig akzeptabel, wenn muslimische Frauen mit ihrem Kopftuch diskriminiert werden. Es darf in Deutschland keinen Platz geben für Antisemitismus und ebenso wenig für Islamfeindlichkeit!